Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 77 (2004)

Heft: 6

Rubrik: Kommunikation

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fortsetzung: «Schaffhausen wird bombardiert»

wird. Durch den Dunst sind zwei Geschwader mehrmotoriger Flugzeuge zu sehen, die in grosser Höhe die Stadt von Ost nach West überfliegen. Die Aufmerksamkeit der Passanten, Männer, Frauen und Kinder gilt diesen Flugzeugstaffeln.

Unerwartet wird das Motorengeräusch durch das peitschenartige Knallen von Maschinengewehrschüssen unterbrochen; dieses wird abgelöst durch ein mehr dumpfes Knallen explodierender Geschosse. Man vermutet, unsere Flugabwehr habe eingegriffen.

Immer noch stehen die Leute auf der Strasse, andere blicken aus den Fenstern, und dann erfolgt unerwartet eine Erschütterung. Einer starken Explosion folgen mehrere andere, weniger heftige, aber doch deutlich wahrnehmbar.

Schon steigen Rauchsäulen auf, schlagen Flammen aus den Giebeln. Schaffhausen ist bombardiert worden. Fremde Flugzeugbesatzungen, in einem entsetzlichen Irrtum befangen, haben ihre Bombenlast auf unsere Stadt abgeworfen.»

Und nun ein Auszug aus der ersten amtlichen Darstellung:

Unmittelbar nach 10.50 Uhr folgte eine erste heftige Detonation, der kleinere Detonationen auf dem Fusse folgten. Durch die südlichen und zentral gelegenen Stadtquartiere ging in diesem Augenblick eine schwere Erschütterung. Sofort trafen auch die ersten Meldungen aus den verschiedensten Teilen der Stadt über Bombeneinschläge ein. Einige Minuten vor 11.00 Uhr vormittags standen bereits ganze Häusergruppen im Gebiete des Museums zu Allerheiligen – Thiergarten – Beckenstube – Herrenacker – Rheinstrasse (einschliesslich Rosengasse, Frauengasse und Neustadt) in Brand. Weitere Grossbrände entwickelten sich entlang der Mühlenstrasse. Auch im Gebiete der Vorstadt, der Krummgasse, waren Einschläge von Brandbomben und Dachstockbrände feststellbar. Schwer geschädigt sind auch das alte Rathaus und der Rathausbogen. An der Vordergasse, am Fronwagplatz und an weiteren Strassen der Altstadt sind sämtliche Scheiben der Häuser zertrümmert worden. Zahlreiche Dächer wurden abgedeckt und die Dachziegel umhergeschleudert. Einen ganz schweren Treffer erhielt der Bahnhof Schaffhausen. Der Südflügel des Bahnhofes ist zerstört.

Ferner sind Einschläge im Bahntal mit wesentlichen Zerstörungen zu verzeichnen und der Bahndamm der SBB und der Reichsbahn auf der Strecke Schaffhausen-Neuhausen wurde samt Leitungen teilweise zerstört.

Die Luftschutzorganisation der Stadt, unterstützt durch die Stadtpolizei, ihr Feuerwehrpiquett, die Ortswehr und sofort aufgebotene Truppen übernahmen ohne Verzögerung die Hilfsaktionen. Es galt, eine Ausdehnung der Grossbrände auf andere Stadtteile zu verhindern und die Brandherde zu lokalisieren. Mit dieser Aufgabe verband sich die Bergung der zahlreichen Toten, Verwundeten und Verschütteten. Bis zirka 14 Uhr waren die Brände eingedämmt, die Toten grösstenteils geborgen und Verwundeten in die Spitäler und Sanitätshilfestellen eingeliefert.

Die traurige Bilanz: 40 Tote, 100 Verletzte, 55 Grossbrände, 450 obdachlose Personen und 107 obdachlose Familien.

Unter den industriellen und gewerblichen Betrieben wurden durch das verheerende Feuer schwer beschädigt: die Silberwarenfabrik Jetzler, die neue Tuchfabrik AG, die Lederwarenfabrik Hablützel und die Lederwarenfabrik AG (Kessler). Ebenfalls nahezu vollständig ausgebrannt sind die Velobestandteilefabrik der Gebrüder Weinmann, das Velogeschäft und die Velofabrik Nohl, die Grossgarage Rattin und andere Bauten.

Schwer beschädigt wurde das Museum zu Allerheiligen. Die Kunstabteilung ist zu einem grossen Teil zerstört und zahlreiche Gemälderaritäten sind zugrunde gegangen.

Am 4. April 1944 sind die Opfer der Bombardierung im Waldfriedhof Schaffhausen bestattet worden. Eine allgemeine Trauerfeier in der Kirche St. Johann geht der letzten Ehrung im Waldfriedhof voraus. Leid und Mitgefühl stehen auch in den Gesichtern jener geschrieben, denen das Glück zuteil wurde, keine Angehörigen verloren zu haben. Die Stadt ist stille geworden und das Lachen aus ihren Mauern verschwunden.

Die Landesregierung ist an der Trauerfeier durch die Bundesräte Nobs und Kobelt vertreten und die Armee durch Oberstkorpskommandant Labhart, Oberstdivisionär Corbat und Oberstbrigadier Mundtwiler. Die ganze Schweiz ist erschüttert und trauert.

Seitens Deutschland sind Anfang April keine gegen die Schweiz gerichtete Aktionen sichtbar. Jedoch hat es rund um unsere Grenzen einen dichten Gürtel kampffähiger Truppen, die immer wieder Übungen durchführen. Angesichts der bekannten Sprunghaftigkeit der deutschen Führung und angesichts der in Jugoslawien oder Ungarn zutage getretenen Handlungsweise besteht demnach immer eine gewisse Gefahr.

* Ernst Frei ist Autor von zwei Büchern über den Aktivdienst: «Erlebter Aktivdienst, 1939-1945», Novalis Verlag Schaffhausen, ISBN 3.907 180-54.1, 3. Auflage, 28 Franken, und «Damals an einem Tag im Juni», Verlag Colorpress Bern, ISBN 3.9523156-1-3, 2. Auflage, 29 Franken 50.

Armee-Logistik-Leser schreiben

Ausgabe Nr 5, Mai 2004

In Nachfolge des SOLOG-Fachorgans erhalte ich seit Jahresbeginn Armee-Logistik. Ich habe nicht erwartet, mit Armee-Logistik dasselbe zu erhalten wie mit dem SOLOG-Fachorgan. Nachdem ich nun die Mai-Ausgabe gelesen habe, sehe ich mich doch veranlasst, Ihnen meine Meinung über Armee-Logistik kund zu tun.

Es sind insbesondere drei Artikel, auf welche ich nachfolgend kurz eingehen möchte.

In Ihrem Leitartikel verweisen Sie auf die Schieflage der Armee XXI und dringenden Korrekturbedarf. Im Hauptteil Ihres Artikels zitieren Sie Aussagen von KKdt a d Simon Küchler zur jüngsten Armeereform. Abschliessend gelangen Sie zur Empfehlung, Bundesbern möge den Herrn KKdt a D anhören. Nun, ich werde die zusammenhangslose Aneinanderreihung von Aussagen ohne wesentliche Erkenntnisse und Vorschläge in Ihrem Artikel nicht kommentieren, obwohl vieles problemlos widerlegbar ist. Gut möglich dass die von Ihnen als einzige Referenz genannte Persönlichkeit, nicht mehr ganz auf dem aktuellen Stand des Wissens ist. Mir geht es vielmehr um die Art und Weise des Artikels. Meines Erachtens sehr störend ist die polemisch - übertreibende und inhaltslose Art. Nach dem Studium ihres Artikels weiss ich nur, die Armee XXI ist eine Fehlplanung und hat einen Fehlstart gemacht. Warum das so sein soll bleibt offen. Derartige Information haben wir seit einigen Jahren in der Schweiz genug. Sie trägt gegenwärtig nicht dazu bei, Probleme nach traditionell eidgenössischer Art zu lösen. Ausserdem kann ich Ihnen mitteilen, dass ich in der neuen Schweizer Armee seit Januar 2004 bereits 12 Diensttage als Milizoffizier verbracht und keine Probleme mit der Armee XXI erlebt habe, welche nicht gelöst werden konnten.

Der Artikel von Willy Loretan zum Thema der Abgabe der persönlichen Waffe haut in dieselbe Kerbe wie der Ihre. Auch hier wird eine klare Information der Bundesbehörden, welche am 16. April in der Tagespresse publiziert wurde, zu einem Führungsproblem des Chefs VBS hochstilisiert. Das Elaborat des Herrn Loretan, strotzt denn auch über weite Strecken von wilden Spekulationen. Auch hier werden Probleme und Mängel der Armee XXI genannt, die noch rascher zu Tage treten als es von Pessimisten angenommen wurde. Als Schlussfolgerung seiner zwei Aussageblöcke rät Willy Loretan dem Chef VBS den Überbringer der Botschaft betreffend Abgabe der persönlichen Waffe zu entlassen. Dies kann wohl kaum als eine innovative Lösung eines Informationsproblems bezeichnet werden, sofern es denn überhaupt eines ist. Auch dieser Artikel enthält keine Information und lohnt sich daher nicht zu lesen.

Zu guter Letzt wird einem Angehörigen der Bundeswehr Gelegenheit geboten sich zur Frage der Inneren Sicherheit und der Rolle der Bundeswehr bezüglich dieser Aufgabe zu äussern. Man mag als Staatsbürger zur Rolle einer Armee als Aufgabenträger der Inneren Sicherheit stehen wie man will. Die Geschichte kennt genügend Beispiele, was das für die Bürgerrechte bedeuten kann, wenn Bürger als Soldaten die Bürger in Wahrnehmung ihrer Grundrechte tangieren. Aber es geht mir auch hier nicht um den durchaus diskutablen Ansatz, sondern es geht um die Polemik im Artikel. Auch in diesem Artikel wird überzeichnet. Vom Sterben hunderttausender Unschuldiger ist die Rede, sprengstoffbeladene Flugzeuge die nicht abgeschossen werden dürfen, weil Politiker ihre Verantwortung nicht wahrnehmen, und so weiter. In Ihrem Sasser Artikel stellen Sie dann auch prompt eine Verbindung zum Bundeswehr Artikel her, als ob eine Armee gegen den Sasser-Virus eingesetzt werden könnte.

Ich habe diese insgesamt polemisierende und weitgehend inhaltslose Tendenz im ARMEE-LOGISTIK festgestellt, seit ich es erhalte. Die Mai Ausgabe reiht sich diesbezüglich nahtlos an alle vorigen an. Polemik und Überzeichnung statt Substanz, ausgewogene Information und Diskussion ist kein Konzept eines Organs, welches sich ARMEE-LOGISTIK nennt. Ich hoffe, die Herausgeber der ARMEE-LOGISTIK überlegen sich, welchem Konzept eine Fachzeitschrift für Logistiker folgen soll. Wenn dies eine unabhängige Zeitschrift für Logistiker sein soll, dann sind meiner Meinung nach grundlegende und tiefgehende Veränderungen dringend anzugehen. Was heute für die Logistiker im ARMEE-LOGISTIK drinsteht, erachte ich als ungenügend. In der Logistik der Armee hat seit Jahresbeginn der wohl grundsätzlichste Wandel seit bestehen der Schweizer Armee begonnen. Möglicherweise wäre es klug, sich diesem Wandel der Logistik anzunehmen, statt über Dinge zu polemisieren, die wenig bis nichts mit Logistik zu tun haben. Der Auftrag einer Fachzeitschrift ist es zu informieren, auf diese Weise die konstruktive Diskussion unter Fachleuten anzuregen und damit auch als Fachforum zu dienen.

Guido Grütter, Rapperswil BE

Neue Oldtimerausstellung. Bild: zvg

Schweizer Armeemuseum Thun: Neuer Sammlungsteil ist eröffnet

VON HANS RUDOLF SCHNEIDER

Rund drei Dutzend Oldtimer-Fahrzeuge der Schweizer Armee sowie über 40 Artilleriegeschütze stehen in der alten Reithalle der Pferderegieanstalt im Schwäbis. Sie sind grösstenteils in hervorragend restauriertem Zustand und bilden den Grundbestand eines neuen Sammlungsteiles. Neben beispielsweise dem exquisiten PAVESI-Traktor, der als Artillerie-Zugmaschine diente, ist eine repräsentative Auswahl von Oldtimer-Fahrzeugen ausgestellt, die laufend angepasst wird. Insgesamt umfasst die Oldtimersammlung zur Zeit weit über 500 Fahrzeuge, verteilt an vielen Standorten in der ganzen Schweiz. Daneben steht im Obergeschoss der 85 mal 21 Meter grossen Halle auf dem AMP-Gelände eine repräsentative Auswahl praktisch aller Geschütztypen von Ende des 18. Jahrhunderts bis heute.

Dieser neue Teil der systematischen Materialsammlung des Vereins Schweizer Armeemuseum wurde als Premiere den aus der ganzen Schweiz angereisten Vereinsmitglieder an der Hauptversammlung vorgestellt – der Verein hat derzeit rund 3200 Mitglieder. Führungen sind jederzeit für Gruppen auf Anmeldung möglich. Weitere Sammlungsteile wie Uniformen, Kopfbedeckungen, Lampen und Laternen sind ebenfalls für geführte Gruppen zugänglich.

Geheimnis um Wandgemälde gelöst

Die Wände der ehemals grössten freitragenden Reithalle der Schweiz sind mit Wandgemälden von Kavalleristen aus verschiedenen Epochen verziert.

Derzeit wird im Auftrag des Kantons die Geschichte der Pferderegie recherchiert. Bekannt ist derzeit, dass die Fresken 1937 entstanden sind. Der Steffisburger Keramik-Fabrikant und Hauptmann Desalmand zeichnet dafür verantwortlich. Er stellte sowohl seine Erfahrung als auch seine Arbeitskräfte zur Verfügung. Verwendet wurden Sujets, die für Wandteller vorgesehen waren. Die Figuren haben eine Grösse von 2,7 Meter, die Pferde sind entsprechend proportional grösser. Die Bilder wurden in Vergrösserung auf Papier projiziert, nachher auf die nassen Kalkwände durchgepaust und anschliessend gemalt. Ausser Desalmand haben ein Schriftenmaler und ein Spezialist für Städte- und Landschaftsmalerei an den Fresken gearbeitet, während ein dritter Maler die Figuren schattierte und ihnen Relief gab. Der Regiewärter Möckli malte die Pferde.

Später wurde in die Reithalle ein Zwischenboden eingezogen, um die Höhe besser nutzen zu können. Dabei wurden aber den Pferden die Hufe leider teilweise überdeckt.

Fortschritte gemacht

Der Vorstand des Vereines wurde an der HV ergänzt: Anstelle des pensionierten Jürg Kaufmann (Betriebsleiter Zeughaus Thun) wurde sein Nachfolger im Amt, Kurt Sommer, in den Vorstand gewählt. In seinem Jahresbericht wies Präsident Bruno Maurer darauf hin, dass die laufende Sicherstellung von ausgemustertem Armeematerial durch das VBS in enger Zusammenarbeit mit dem Verein Schweizer Armeemuseum geregelt sei. Restauration und Inventarisierung dieses Materials ist vollumfänglich dem Verein übertragen worden. «Mit der Armee XXI kommt zu all dem bereits vorhandenen Material eine Fülle von neuen Objekten auf uns zu.»

Fortschritte macht auch die Situation mit den Räumlichkeiten in Thun. Neben den begonnenen Umbauarbeiten in der Regie konnten mit den Gebäuden 706 (Textilzentrum) sowie dem Bezug des Gebäudes 782 wesentlich bessere Voraussetzungen für die sachgerechte Materiallagerung geschaffen werden. Im Textilzentrum wurde zudem ein Event-Raum eingerichtet, in dem die Führungen beginnen und kleinere Anlässe durchgeführt werden können. Auch für die grössten Objekte, nämlich einen Teil der Panzer der Schweizer Armee, ist in Kürze eine brauchbare Lösung auf dem Waffenplatz Thun in Sicht.

Museum bleibt das Ziel

Nachdem eine neue Struktur der Ressorts geschaffen wurde und sich die systematische Sammlung gut entwickelt, wird sich der Vorstand in der nächsten Zeit wieder vermehrt der Realisierung eines eigentlichen Museums widmen. Weit über 100 000 Objekte vom Kragenspiegel bis zur Panzerhaubitze sind im Fundus der Sammlung vorhanden. Die Tatsache, dass noch kein öffentlich zugängliches Museum besteht, ist vor allem dem mangelnden politischen Willen für die Unterstützung und daraus folgernd den fehlenden finanziellen Mitteln zuzuschreiben. Doch schrittweise wird zumindest die Sammlung der Bevölkerung zugänglich gemacht. Das grosse Interesse zeigt, dass dies einem Bedürfnis entspricht.

Infos: www.armeemuseum.ch – Anmeldung für Gruppenführungen: henri.habegger@armeemuseum.ch oder Telefon 079 415 11 67.